

Call for Applications:

Workshop „Empirische Analysen zu Bildung und Lernen im Alter“ der Zehnten Altersberichtskommission (9.-13. März 2026 in Freiburg im Breisgau)

Die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Zehnten Altersberichts der Bundesregierung schreibt zehn Plätze für einen einwöchigen Workshop „Empirische Analysen zu Bildung und Lernen im Alter“ aus. Der Workshop findet vom 9.-13. März 2026 in Freiburg im Breisgau statt. Bei diesem Workshop sollen die Teilnehmer*innen geeignete Datensätze auswerten, kurze Paper (Expertisen) entwickeln und damit empirische Fragen der Kommission im Bereich „Bildung und Lernen im Alter“ beantworten. Die Kommission lädt interessierte (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen dazu ein, sich zu bewerben. Bewerbungsschluss ist der 16. Februar 2026.

Hintergrund

Die Zehnte Altersberichtskommission hat von der Bundesregierung den Auftrag bekommen, bis Frühjahr 2027 einen Bericht zum Thema „Bildung und Lernen im Alter“ zu verfassen. Die Kommission möchte in ihrem Bericht auf der Grundlage möglichst aktueller empirischer Daten herausarbeiten, welche Rolle Bildung und Lernen für das Leben im Alter spielen. Dabei soll vor allem die Unterschiedlichkeit und Vielfalt des Lebens im Alter beachtet werden. Mehr zur Altersberichterstattung und zum Zehnten Altersbericht auf www.zehnter-altersbericht.de.

Workshop

Viele wichtige empirische Fragen zu Bildung und Lernen im Alter wurden bislang noch nicht untersucht, obwohl dafür Daten aus nationalen und internationalen Datensätzen vorliegen (z. B. DEAS, SHARE, SOEP, PIAAC, AES). Auf dem von der Zehnten Altersberichtskommission durchgeführten Workshop vom 9.-13. März 2026 in Freiburg im Breisgau sollen deshalb in einer Gruppe interessierter (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen kleine empirische Expertisen zu vorab definierten Fragestellungen erstellt werden.

Interessierte Personen können sich bis zum 16. Februar 2026 um die Teilnahme am Workshop bewerben. Für die eingeladenen Teilnehmer*innen werden die Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten übernommen. Mitglieder der Zehnten Altersberichtskommission (u. a. Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf und Prof. Dr. Matthias Kliegel) werden vor Ort sein und die Datenauswertung und die Arbeit an den Expertisen begleiten. Die Expertisen werden kurz nach dem Workshop als zitierfähige Preprints publiziert, so dass im Zehnten Altersbericht darauf verwiesen werden kann. Anschließend werden die Teilnehmer*innen von Mitgliedern der Altersberichtskommission dabei unterstützt, die Manuskripte zu einer Veröffentlichung in einem Journal mit Peer Review weiterzuentwickeln (z. B. in einem möglichen Special Issue im European Journal of Ageing, aber auch eine Veröffentlichung in einem anderen Journal wäre möglich). Die Teilnehmer*innen und ihre Beiträge für den Altersbericht werden im Altersbericht selbst sowie in der Öffentlichkeitsarbeit zum Bericht benannt und hervorgehoben.

Teilnehmer*innen

Zehn (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Psychologie, Bildungsforschung, Gerontologie, Soziologie, Ökonomie u. Ä.

Termin und Ort

Montag, 9. März 2026, 9.00 Uhr bis Freitag, 13. März 2026, 14.00 Uhr
(Anreise am 8. März 2026)

Die Arbeitsräume werden von der Katholischen Hochschule Freiburg zur Verfügung gestellt (Campus II, Charlottenburger Str. 18, 79114 Freiburg im Breisgau).

Die Unterbringung findet im Hotel Viavelo (Am Bischoffskreuz 15, 79114 Freiburg im Breisgau) statt.

Bewerbung

Die Bewerbung sollte das Folgende umfassen:

- CV
- Kurzes Motivationsschreiben (1 Seite)
- Projektskizze: Thema und Abstract mit Forschungsfrage(n), Hypothesen und Analyseplan (2 Seiten).

Die Bewerber*innen sollten sich explizit auf eine oder mehrere der unten angegebenen Fragestellungen beziehen. Ziel ist die empirische Bearbeitung dieser Forschungsfragen auf Basis vorhandener nationaler und internationaler Datensätze (z. B. DEAS, SHARE, SOEP, PIAAC, AES). Ein inhaltlich begründetes, erstes Auswertungskonzept sollte Bestandteil der Bewerbung sein.

Die Projekte, mit denen Interessierte sich bewerben, sollen von klar abgegrenzten, empirisch prüfbar- en Forschungsfragen ausgehen und in der Regel quantitative Analysen auf Basis bestehender Datensätze umfassen. Ergänzende längsschnittliche oder Mixed-Methods-Ansätze sind möglich, sofern sie im Rahmen des Workshops realistisch umsetzbar sind. Rein konzeptionelle Arbeiten oder Machbarkeitsstudien ohne konkrete Auswertungsstrategie sind nicht vorgesehen.

Der analytische Umfang der vorgeschlagenen Projekte sollte so gewählt sein, dass innerhalb des fünf- tägigen Workshops ein kohärentes Preprint-Manuskript (8-12 Seiten) erarbeitet werden kann. Explorative Analysen mit klarer Fragestellung und transparenter Methodik sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerber*innen sollten über eigene Erfahrung mit dem vorgeschlagenen Datensatz verfügen oder einen gesicherten Datenzugang nachweisen können. Der Workshop ist nicht als Einführung in Datensätze oder statistische Methoden konzipiert, sondern setzt entsprechende Vorkenntnisse voraus.

Die Arbeit im Workshop erfolgt in Teams von zwei bis drei Personen. Einzelbewerbungen sind mög- lich. Die finale Zusammenstellung der Teams erfolgt vor dem Workshop auf Basis der thematischen und methodischen Passung der eingereichten Vorschläge.

Bewerbungen und Papers sind auf Deutsch oder auf Englisch möglich.

Erwarteter Output

Während des Workshops bzw. kurzfristig nach dem Workshop:

- Am letzten Tag des Workshops: Präsentation der Fragestellung, des Vorgehens, der Ergebnisse
- Expertise (8-12 Seiten) in Form eines zitierfähigen Working Papers / Preprints
- 1-seitige Policy Summary

Mittelfristig nach dem Workshop:

- Peer-reviewed Paper

Bewerbungsschluss

Montag, 16. Februar 2026, 24.00 Uhr

Auswahl

Die Auswahl der Teilnehmer*innen erfolgt auf Grundlage der thematischen Passung zur jeweiligen Forschungsfrage, der Qualität und Realisierbarkeit des Analyseplans, der methodischen Kompetenzen sowie der Erfahrung mit einschlägigen Datensätzen.

Kontakt für Bewerbungen und Rückfragen

Dr. Frank Berner
Geschäftsstelle für die Altersberichte der Bundesregierung
Deutsches Zentrum für Altersfragen
Manfred-von-Richthofen-Str. 2
12101 Berlin
frank.berner@dza.de
+49 30 260 740-76

Themen und Fragestellungen

Die folgenden Themenfelder und Leitfragestellungen wurden von der Sachverständigenkommission identifiziert. Bewerber*innen sollten sich in ihrer Bewerbung auf eine oder mehrere dieser Fragestellungen beziehen:

1) Bildung für Sinn- und Identitätsfragen sowie Lebensbewältigung

- a) Wie verändern sich Sinnzuschreibungen, Selbstdeutungen und Lebensbewertungen in der zweiten Lebenshälfte, und welche Unterschiede zeigen sich dabei zwischen Altersgruppen ab der Lebensmitte?
- b) In welchem Zusammenhang stehen Bildungs- und Lernaktivitäten im höheren Lebensalter mit Entwicklungszielen, Selbstwirksamkeit, Selbstwert und subjektiver Lebensbewältigung?
- c) Welche Bedeutung haben non-formale und informelle Lernkontexte (z. B. Ehrenamt, kulturelle Praxis, soziale Lernräume) für Sinn- und Identitätsarbeit im Alter?

2) Bildung für die Gestaltung von Übergängen

- a) Wie unterscheidet sich der Umgang mit Übergängen und kritischen Lebensereignissen im höheren Lebensalter in Abhängigkeit von formaler Bildung, sozialer Lage und Bildungsbeteiligung im Erwachsenenalter?
- b) Lassen sich Zusammenhänge zwischen Bildungsaktivitäten in früheren Lebensphasen und der Bewältigung späterer Übergänge (z. B. Ruhestand, gesundheitliche Einschritte) empirisch nachweisen?
- c) In welchem Ausmaß moderieren sozio-ökonomische Faktoren, Gesundheit und Geschlecht diese Zusammenhänge im Lebensverlauf?

3) Bildung und Lernen für physisches und psychisches Wohlbefinden

- a) In welchem Ausmaß hängen formale Bildung und Weiterbildungsaktivitäten im höheren Lebensalter mit Gesundheitskompetenz und präventivem Gesundheitsverhalten zusammen?
- b) Vermitteln Gesundheitskompetenz und Präventionsverhalten den Zusammenhang zwischen Bildung und psychischem Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit und sozialer Teilhabe?
- c) Unter welchen sozialen und strukturellen Bedingungen entfaltet Bildung besonders günstige Wirkungen auf Resilienz, Wohlbefinden und Teilhabe im Alter?

4) Bildung für Teilhabe an gesellschaftlicher Transformation

- a) Welche Bildungsaktivitäten und Bildungsformate tragen zur Bewältigung gesellschaftlicher Transformationen (z. B. Digitalisierung, politische und ökologische Herausforderungen) im höheren Lebensalter bei und wie wirken sie sich auf gesellschaftliche Teilhabe aus?
- b) Welche differentiellen Verläufe zeigen sich hinsichtlich digitaler Kompetenzen und digitaler Teilhabe im höheren Lebensalter – und in welchem Zusammenhang stehen diese mit Bildungsaktivitäten über die Zeit?
- c) Welche Kontexte informellen Lernens (z. B. soziale Aktivitäten, Unterstützung im nahen Umfeld, alltagsnahe Lerngelegenheiten) begünstigen im höheren Lebensalter den Erwerb digitaler Kompetenzen sowie den Übergang von der Nicht-Nutzung zur Nutzung digitaler Medien?

5) Bildung und Lernen für Engagement, soziale Integration und Partizipation

- a) Besteht ein wechselseitiger (ggf. kausaler) Zusammenhang zwischen Lern- und Bildungsaktivitäten und ehrenamtlichem bzw. bürgerschaftlichem Engagement im höheren Erwachsenenalter?
- b) In welchem Ausmaß fördern Bildungsaktivitäten den Einstieg, die Aufrechterhaltung oder Intensivierung von Engagement im Lebensverlauf?
- c) Unterscheiden sich diese Zusammenhänge nach Altersphasen und sozio-ökonomischem Hintergrund?

6) Bildung und lebenslanges Lernen für Erwerbstätigkeit im höheren Lebensalter

- a) Inwiefern trägt Weiterbildung im späten Erwerbsalter dazu bei, den Renteneintritt zu verzögern und die Erwerbstätigkeit über die Regelaltersgrenze hinaus zu fördern? Unterscheiden sich diese Effekte zwischen Berufs-, Einkommens- und Statusgruppen, Kohorten, Geschlechtern sowie im internationalen Vergleich?
- b) Welche Gruppen älterer Beschäftigter haben eingeschränkten Zugang zu Weiterbildung und wie kumulieren sich Bildungsungleichheiten über den Erwerbsverlauf hinweg?
- c) Welche betrieblichen Bedingungen und Strategien beeinflussen das Angebot, die Nutzung und die Wirksamkeit von Weiterbildungsmaßnahmen älterer Beschäftigter – und wie wirken dabei Unternehmensgröße, Branche und Personalpolitik und andere zentrale Determinanten?

Ergänzende Übersicht mit möglichen Datensätzen

In der folgenden Tabelle sind möglich Datensätze für die Beantwortung der jeweiligen Fragestellungen aufgeführt. Die Tabelle dient der Orientierung. Auch andere geeignete Datensätze können vorgeschlagen werden, sofern deren Eignung überzeugend begründet wird.

Themencluster	Fragestellung (Kurzfassung)	Geeignete Datensätze (Beispiele)
1. Sinn, Identität, Lebensbewältigung	Veränderungen von Sinnzuschreibungen und Lebensbewertungen in der zweiten Lebenshälfte	ALLBUS, DEAS
	Zusammenhang von Bildungs-/Lernaktivitäten mit Selbstwirksamkeit und Lebensbewältigung	DEAS, SHARE
	Bedeutung non-formaler und informeller Lernkontexte für Sinn- und Identitätsarbeit	DEAS, SHARE, LIVES, CoSo-WELL
2. Gestaltung von Übergängen	Bildung, soziale Lage und Bewältigung kritischer Übergänge im Alter	SHARE (inkl. SHARELIFE), NEPS, SOEP
	Bildungsaktivitäten früherer Lebensphasen und spätere Übergangsbewältigung	SHARELIFE, NEPS
	Moderation durch Gesundheit, Geschlecht und sozio-ökonomische Faktoren	SHARE, SOEP
3. Physisches & psychisches Wohlbefinden	Bildung, Gesundheitskompetenz und Präventionsverhalten	SHARE, DEAS, SOEP
	Mediationsrolle von Gesundheitskompetenz zwischen Bildung und Wohlbefinden	SHARE, DEAS
	Soziale und strukturelle Bedingungen günstiger Bildungseffekte	SHARE, DEAS, regionale Indikatoren
4. Gesellschaftliche Transformation	Bildung und Teilhabe an gesellschaftlichen Transformationsprozessen	SHARE, DEAS, ESS
	Längsschnittliche Verläufe digitaler Kompetenzen und Teilhabe	SHARE (IT-Modul), SOEP
	Informelles Lernen und Übergang von Nicht-Nutzung zu Nutzung digitaler Medien	SHARE, SOEP, ggf. DEAS
5. Engagement & Partizipation	Wechselseitiger Zusammenhang von Bildung und Engagement	SHARE, DEAS, NEPS
	Bildung als Einstieg und Verfestigung von Engagement	SHARE, DEAS
	Heterogenität nach Alter und sozio-ökonomischem Hintergrund	SHARE, DEAS
6. Erwerbstätigkeit im höheren Alter	Weiterbildung, Verlängerung von Erwerbskarrieren und internationale Vergleiche	SHARE (inkl. RV/Job Panel), SOEP, DEAS, PIAAC, ESS
	Ungleicher Zugang zu Weiterbildung und kumulative Benachteiligung	SOEP, DEAS, AES
	Betriebliche Faktoren und Bedingungen für Weiterbildung	NEPS, BIBB/BauA Erwerbstätigenbefragung